

B. Warum eine WEIHE?

Übersicht:

- B 1 Was bedeutet: VEREHRUNG des Unbefleckten Herzens?
- B 2 Was bedeutet es, dem Unbefleckten Herzen SÜHNE zu leisten?
- B 3 Was bedeutet WEIHE an ihr Unbeflecktes Herz?
- B 4 Gott will öffentliche Weiheakte ganzer Länder!

B1 Was bedeutet: VEREHRUNG des Unbefleckten Herzens?

Die Verehrung des Unbefleckten Herzens Mariens wurde in hervorragenderweise in Fatima vom Himmel verlangt, dargestellt und erklärt.

a) Verehrung der tiefsten Absichten der Liebe Mariens

In der Verehrung ihres Unbefleckten Herzens wird Maria nicht nur äußerlich verehrt, sondern ihr innerstes Wesen wird Ziel unserer Verehrung. Mit Ihrem leiblichen Herzen verehren wir auch ihren „Personkern“, ihre tiefsten Absichten, ihre reinste Gottesliebe und ihre mütterliche Nächstenliebe. - Das Herz ist nämlich Zeichen der Liebe und der innersten Absichten eines Menschen.

Die Herz Mariä-Verehrung soll uns besonders ihre Güte, ihre barmherzige Liebe zu uns, ihre Bereitschaft zur Verzeihung vor Augen stellen, damit wir trotz aller Fehler und Schwachheiten durch ihre Vermittlung das ewige Heil erhoffen.

b) Verehrung Mariens als Braut des Hl. Geistes

Das Herz ist nach der Heiligen Schrift der besondere "Wohnort" des Heiligen Geistes, der durch sein Wirken unsere innersten Absichten den göttlichen gleichförmig macht, indem er die göttliche Liebe in unser Herz eingießt.

Somit ehren wir Maria durch ihr Unbeflecktes Herz auch als Braut des Heiligen Geistes, denn nur durch Ihn ist dieses Herz unbefleckt.

c) Verehrung Mariens als Mittlerin aller Gnaden

Als Braut des Heiligen Geistes ist sie aber auch seine Gehilfin in der Vermittlung der Gnaden. Auch dafür ist ihr Unbeflecktes Herz Symbol: Sie ist Mittlerin aller Gnaden, welche uns durch den Heiligen Geist mitgeteilt werden. Dieser Titel ist, obwohl nicht ausdrücklich genannt, doch deutlich einschlußweise in der Botschaft von Fatima enthalten.

d) Die tiefste Form der Marienverehrung

Die Verehrung des Unbefleckten Herzens Mariens kann auch unsererseits nur mit dem Herzen geschehen. Das bedeutet, daß sie keine bloß äußerliche Verehrung, kein bloß äußerlicher Ritus sein kann, sondern eine Hingabe auch unseres „Personkerns“, auch unserer tiefsten Absichten und unserer kindlichen Liebe als Gotteskinder an die Muttergottes.

Die Herz-Mariä-Verehrung ist darum im Grunde identisch mit der Verehrung Mariens als der Mittlerin aller Gnaden, wie sie auch der heilige Ludwig Maria Grignon von Montfort in seiner vollkommenen Hingabe an Maria wünscht. Diese allgemeine Gnadenmittlerschaft Mariens wird in der Herz-Mariä-Verehrung nicht nur mit dem Munde bekannt, sondern auch gelebt. Sie stellt eine innige Liebe von Person zu Person dar, eine vertrauensvolle Vereinigung mit Maria.

Dazu werden wir in hervorragender Weise durch das Bild ihres Herzens angeregt, denn dieses stellt uns sichtbar ihre mütterliche und ganz persönliche Liebe dar. Die Verehrung ihres Herzens erweckt in uns den Eifer, Maria ebenfalls unser ganzes Innenleben zu schenken. - Die Herz-Mariä-Verehrung ist damit in gewisser Weise die tiefste Form der Marienverehrung.

B2

Was bedeutet es, dem Unbefleckten Herzen SÜHNE zu leisten?

a) Es braucht Sühne für den undankbaren Widerstand der Menschen gegen die Bemühungen des Unbefleckten Herzens

Die quasi grenzenlose Liebe Mariens zu uns hat als Kehrseite den großen Schmerz über unseren Widerstand gegen diese ihre mütterliche Liebe, welche uns retten will. Ja, geradezu gewaltig ist ihr Schmerz über die direkten Angriffe gegen diese ihre mütterliche Liebe und ihr von Gott geliehene Macht, mit welcher sie uns retten will. Für diese Schmerzen des Unbefleckten Herzens braucht es nach Gottes Willen, wie er sich in Fatima geoffenbart hat, Sühne, um ihr Herz zu trösten. Diese Sühne will das Unrecht gegen Maria wieder gutmachen durch einen ganz besonderen Erweis der Liebe und Verehrung Ihr gegenüber und durch einen besonderen Ausdrucks des Glaubens an diese Ihre Gnadenvorzüge und ihre eminente Mittlerrolle in unserem Heilsgeschehen.

b) Fatima fordert diese Sühne

Über die Sühne, auch ihrem Unbeflecktem Herzen gegenüber, spricht Maria in Fatima zu den Kindern: „Wollt ihr euch Gott schenken, bereit, jedes Opfer zu bringen und jedes Leiden anzunehmen, das er euch schicken wird, als Sühne für die vielen Sünden, durch die die göttliche Majestät beleidigt wird, um die Bekehrung der Sünder, von denen so viele auf die Hölle zueilen, zu erlangen und als Genugtuung für die Flüche und alle übrigen Beleidigungen, die dem unbefleckten Herzen Mariens zugefügt werden?“

Ein anderes Mal bezeugt Maria Lucia gegenüber den Willen Gottes in Bezug auf die Verehrung ihres Herzens: „Ja, ich werde bald kommen, um Francisco und Jacinta zu holen; du jedoch mußt länger hier unten bleiben. Jesus will sich deiner bedienen, damit die Menschen mich kennen- und lieben lernen. Er will die Verehrung meines Unbefleckten Herzens in der Welt begründen; wer sie übt, dem verspreche ich das Heil; diese Seelen werden von Gott bevorzugt werden wie Blumen, die ich vor seinen Thron bringe.“ [...] "Während die Madonna die letzten Worte sprach, öffnete sie wie bei der ersten Erscheinung die Hände, und von den Händen strahlte eine Lichtflut über sie aus, in der sie sich selbst in Gott sahen. Es schien, als ob Francisco und Jacinta in dem Strahlenbündel stünden, das zum Himmel aufstieg, wohin sie bald gehen sollten, Lucia hingegen in jenem, das sich zur Erde ergoß. Vor der rechten Hand der Erscheinung sah man ein Herz, rings von Dornen umgeben, die von allen Seiten einstachen. Sie erkannten, daß es das Unbefleckte Herz Mariens war, welches durch die vielen Sünden der Welt verwundet wird und nach Sühne und Wiedergutmachung verlangt."¹

Da Maria Mittlerin aller Gnaden ist, ist jede Sünde gegen Gott auch eine Sünde gegen sie. Die Sühne gegenüber Gott und die Sühne gegenüber der Mittlerin aller Gnaden sind daher eng miteinander verbunden, wie in der Offenbarung von Fatima dargestellt.

In besonders schwerer Weise wird das Unbefleckte Herz von den Sünden getroffen, die direkt gegen sie und ihre besonderen Gnadenvorzüge gerichtet sind, bzw. gegen ihr mütterliches Handeln zum Heil der Seelen. Solche Beleidigungen Mariens, welche in unserem ökumenischen Zeitalter in sehr großem Ausmaß geschehen, dürfen nicht ohne Antwort bleiben. Es braucht Sühne!

B3

Was bedeutet WEIHE an ihr Unbeflecktes Herz?

a) Weihe ist Übereignung!

Papst Pius XII. erklärte 1945 vor römischen Kongreganisten die Bedeutung einer Weihe an Mariens Unbeflecktes Herz:

„Die Weihe an die Muttergottes ist eine völlige Selbstübereignung, die nicht mißverstanden werden darf als ... ein Gefühlsakt, sondern sie ist etwas durch und durch Folgenschweres, was wahr gemacht werden muß in einem intensiven, christlichen und marianischem Leben, in einem apostolischen Leben. Aus dieser Weihe muß wie ein Strom hervorberechen, ein Leben überschäumender Innerlichkeit, daß sich in alle Äußerungen einer ganz soliden Frömmigkeit ergießt, in Äußerungen der Gottesverehrung, der Liebe und des Eifers für das Reich Gottes“.

Die Weihe ist also mehr als eine Summe verschiedener Akte zu Ehren der Muttergottes. Sie ist eine grundsätzliche Übereignung. So wird z.B. auch ein Kelch durch seine Weihe ganz dem Gottesdienst „übereignet“ und darf nicht mehr in anderer Weise verwendet.

Der Unterschied zwischen einer Anzahl von Akten der Verehrung und der grundsätzlichen Weihe, die dann alle Akte heiligt, wenn sie bewußt gelebt wird, kann mit einem Bild des hl. Thomas dargestellt werden:

Man kann jemandem einige Äpfel von einem Baum schenken - oder man schenkt ihm gleich den ganzen Baum! Im zweiten Fall hat man dann schon im voraus alle Äpfel geschenkt, die auf ihm wachsen werden. So sind auch durch eine bewußt gelebte Weihe alle menschlichen Handlungen Maria schon im voraus geschenkt, da man ganz ihr gehört.

b) Weihe ist auch ein heiliger Bund!

Diese Übereignung ist aber nicht bloß eine einseitige Sache unsererseits. Maria verpflichtet sich nämlich zugleich, sich mit einer hervorragenden mütterlichen Sorge um das Heil ihrer besonderen, ihr geweihten Verehrer zu kümmern.

Die Weihe ist somit eine Art Vertrag. Der gebräuchlichere Ausdruck für einen solchen religiösen Vertrag ist „Bund“. So berichtet das Alte Testament, daß das auserwählte Volk Israel durch den Bund, den Gott mit ihm geschlossen hat, geheiligt wurde (Ex 19,5-6). Die Weihe geschieht somit zuerst zu Ehren Mariens. Dann aber geschieht sie auch, damit wir auf diese Weise unser Heil sichern und uns größere Heilsgnaden erwerben.

Ein Vertrag oder Bund hat aber nun immer zwei Seiten: Man erhält etwas und man gibt etwas. Das Geben ist Bedingung für das Erhalten. Wie steht es nun damit beim Gottesbund?

Gott nimmt sich unser in besonderer Weise an und läßt uns seine Gnadenhilfe zukommen. Der Mensch hingegen übergibt sich selbst als besonderen Besitz an Gott und er übernimmt damit die

Verpflichtung, seinem Willen zu folgen und seine Heiligkeit nachzuahmen.

Der Bund beinhaltet unsererseits also eine Verpflichtung, denn so heißt es in der Hl. Schrift: „So entbrannte des Herrn Zorn wider Israel, und er sprach: 'Weil dieses Volk meinen Bund übertrat, den ich ihren Vätern befohlen habe, und meiner Stimme nicht gehorchte, will auch ich vor ihnen keines mehr von den Völkern vertreiben, die Josua bei seinem Tode übrig gelassen hat'“ (Richt 2,20). - Das Alte Testament war schon ein Bund. Das neue Testament ist aber ein noch viel vollkommenerer Bund, denn er vermittelt eine noch größere Heiligkeit und eine noch größere Gnadenfülle, stellt aber zugleich auch eine höhere Verpflichtung dar.

c) Ist eine WEIHE an ein bloßes Geschöpf überhaupt möglich?

Wenn die Weihe im wesentlichen ein Vertrag oder Bund ist, dann stellt eine Weihe an die Muttergottes, die selbst auch nur ein Geschöpf Gottes ist, keine theologische Schwierigkeit dar. Maria ist nämlich Mittlerin der Gnaden und sogar aller Gnaden. Als Mittlerin können wir mit ihr ohne Schwierigkeiten einen eigenen Bund schließen.

Wenn wir uns ganz als ihre Kinder verhalten wollen, so wird sie uns dafür in ihre besondere mütterliche Obhut nehmen und uns in besonders reicher Weise die Gnade Gottes vermitteln und unser Heil sichern. Sie wird uns dann behandeln als ihren besonderen Besitz, der ihr teuer ist und als ihr von Gott besonders anvertraute Kinder, die sie nicht mehr verlieren und zum Himmel führen will.

B4 Gott will öffentliche Weiheakte ganzer Länder!

In Fatima hat die Gottesmutter für das Land (Rußland), welches in besonderer Weise Instrument der bösen Mächte werden sollte, eine besondere Hingabe an ihr Unbeflecktes Herz verlangt, eine WEIHE, d.h. eine Hingabe auf Dauer, ohne diese je wieder zurücknehmen zu wollen. Dadurch wollte sie uns vor Gefahren der Irrtümer bewahren (des Kommunismus in seinen verschiedenen Spielarten), die sich von Rußland ausgehend in der Welt verbreiten würden:

"Um das zu verhindern werde ich kommen [geschehen 1929] mit der Bitte, Rußland meinem Unbefleckten Herzen zu weihen und die Sühnekommunion am ersten Samstag des Monats einzuführen. Wenn man meine Bitten erfüllt, wird sich Rußland bekehren und es wird Friede sein. Wenn nicht, so wird es (Rußland) seine Irrtümer in der Welt verbreiten, Kriege und Verfolgungen der Kirche hervorrufen; die Guten werden gemartert werden; der Heilige Vater wird viel zu leiden haben. Mehrere Nationen werden vernichtet werden... [es folgt das dritte Geheimnis] Am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren, der Heilige Vater wird mir Rußland, das sich bekehren wird, weihen und der Welt wird einige (eine gewisse) Zeit des Friedens geschenkt werden."- So die Muttergottes am 13.Juli 1917 in Fatima.

Pius XII. hat diese Aussage sehr richtig so interpretiert, daß sich nicht nur Rußland, sondern alle Länder und selbst kleinere soziale Gemeinschaften dem Unbefleckten Herzen weihen sollten. Und das mit Recht, denn die Muttergottes spricht in Fatima nicht nur von der Bekehrung Rußlands, sondern sie deutet auch eine kommende weltweite Bekehrung durch ihr Unbeflecktes Herz an.

Ein besonders hervorstechendes Beispiel für die vom Himmel gewünschte Weihe eines Landes ist die Weihe Portugals am 13. Mai 1931: „Pater Alonso versichert, daß Schwester Lucia selber diesen Akt inspiriert hat, aber wir wissen nicht, wann oder wie die Seherin von diesem Willen des Himmels erfahren hat, der von ihr forderte, dazu aufzufordern, daß alle Bischöfe des Landes das Land feierlich dem Unbefleckten Herzen Mariens weihen. Ihr Bischof, Mgr. Da Silva, der immer vorsichtig war, schlug seinen Mitbrüdern diese nationale Weihe vor, ohne anzugeben, von wem er diesen schönen Vorschlag erhalten hatte. [...] Am 13. Mai 1931 zählte man 300 000 Gläubige

in Fatima, welche aus ganz Portugal hergepilgert waren. In Gegenwart des apostolischen Nuntius, aller Bischöfe des Landes oder ihrer Vertreter, sprach der Patriarch von Lissabon den Weiheakt, indem er besonders auf dessen hierarchischen oder bischöflichen Charakter hinwies." 2

Ausführliche Informationen zu den sehr auffallenden Wirkungen dieser Weihe finden Sie im Kapitel E.

Heute hat das Ausmaß schwerer Sünden eine wahrhaft öffentliche Dimension angenommen. Es wird nicht mehr nur im geheimen schwer gesündigt, sondern sämtliche Laster werden heute öffentlich angepriesen. In weiten Bereichen wird öffentlich die Sündhaftigkeit fehlgeleiteter Handlungen geleugnet. Das Böse wird gut genannt und das Gute böse. Darum verlangt Gott auch eine öffentliche Sühne.

Die Verhöhnung der Muttergottes ist ebenfalls eine öffentliche. Sie geschieht in Zeitschriften, Büchern und selbst in den Filmen. Das öffentliche Leben selbst muß daher wieder verchristlicht werden.

Damit es aber zur Abschaffung der Religionsfreiheit und zur öffentlichen Thronerhebung des Herzens Jesu kommen kann, muß wiederum zuerst gewissermaßen eine öffentliche Thronerhebung des Herzens Mariens vorgenommen werden. „Durch Maria zu Jesus“, sagt der hl. Ludwig Maria Grignon von Montfort. - Sie soll nach dem Willen Gottes öffentlich zur Königin der Herzen werden und so das Kommen des Reiches Christi vorbereiten.

Jesus hat Schwester Lucia folgendes Gebet gelehrt: "Süßes Herz Mariens sei Du das Heil Rußlands, Spaniens und Portugals, Europas und der ganzen Welt".3

Für Rußland wird das Unbefleckte Herz Mariens aber nur durch seine Weihe zum Heil werden, vorgenommen vom Papst im Verein mit den Bischöfen auf dem ganzen Erdkreis. Für Portugal ist die Weihe ebenfalls zum Heil geworden (vgl. Kapitel E), so daß man für andere Länder offensichtlich etwas Analoges annehmen darf, wie die Geschichte schon gezeigt hat.

Quellen

1 Aus den Aufzeichnungen von Sr. Lucia

2 Frère Francois de Marie des Anges, Fatima. Joie intime, S.188

3 François de Marie des Anges, Fatima Joie intime - FJI, S.213